

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

28.1.1814 (Nr. 28)

Großherzoglich Badische

St a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 28.

Freitag, den 28. Jan.

1814.

In dem Augenblick, wo die Mehrzahl von Badens Kriegern den bereits vorangegangenen Brüdern zum allgemeinen Kampfe folgt, wo jede Familie bey bitterm Schmerz der Trennung fühlt, ist es gewiß für das zarte Gemüth der Frauen Trost und schöner Beruf, den entfernten Brüdern ihre Zeit und Aufmerksamkeit zu weihen. Ihre kais. Hoheit die Großherzogin, schon lange im Stillen mit Arbeiten dieser Art beschäftigt, glauben den Wünschen der edlen Frauen Badens zuvorzukommen, wenn Sie ihnen einen Verein zu diesem schönen Zweck vorschlagen. Allerhöchstieselben sind zu sehr von den patriotischen Gesinnungen und von dem Sarggefühl der Frauen überzeugt, um nicht gewiß zu seyn, daß jede gern nach Kräften mitwirken werde, da, wo es darauf ankommt, den vaterländischen Kriegern die Beschwerden ihres großen Berufs zu erleichtern. Alles, was daher dahin zweckt, die Lage derselben, ausser dem, worauf sie gerechte Ansprüche an den Staat haben, und welches, da derselbe schon dafür sorgt, nicht der Gegenstand dieses Vereins ist, zu verbessern, ist willkommen. Was dem Verwundeten oder Kranken Linderung seiner Leiden zu verschaffen vermag, was dem Genesenden seine Gesundheit schneller wiedergiebt, und ihm die Erhaltung derselben sichert, entspricht dem Zweck des schönen Bundes, mithin Beiträge von Leinwand, Hemden, Charpie, Bandagen, Kompressen, wollenen Socken, Leibbinden, Handstüchchen, Handschuhen, oder von Geld, wo die Verhältnisse jene Naturalbeiträge nicht gestatten.

Zur Sammlung dieser Gaben werden Ihre kais. Hoheit durch Handschreiben in jedem Theil des Großherzogthums Stellvertreterinnen ernennen, welche in Ihrem Namen dieselben empfangen, und Ihnen zusenden. Die Namen dieser edlen Frauen werden öffentlich bekannt gemacht werden. Um die zweckmäßige Verwendung der eingegangenen Sachen zu besorgen, ernennen Ihre kais. Hoheit einen Verwaltungsrath, dem Sie Allerhöchstselbst vorstehen, und dessen Korrespondenz der von Ihnen zum Sekretär ernannte Reifemarschall, Frhr. v. Gayling, besorgt.

D e u t s c h l a n d.

Am 23. d. setzten sich die zur Vermehrung des königl. würtemb. Armeekorps bestimmte Regimenter aus ihren Standquartieren in Marsch. Den 24. wurde über dieselben durch die von dem König dazu bestimmte Inspektors die Inspektions- und Kommissärsrevue abgehalten, und am 25. besichtigten unter dem Kommando des Generalmajors und Brigadiers von Calance das Linieninfanterieregiment No. 5 Prinz Friedrich, das Landregiment No. 3 Prinz Hohenlohe, das Landregiment No. 4 Ellwangen, das Landregiment No. 5 Schorndorf und das Landregiment No. 6 Heilbronn, in allem 5600 M. vor Sr. königl. Majestät, und setzten ihren Marsch durch Stuttgart nach der Gegend von Echterdingen fort. Zu-

gleich brach die zweite Artilleriereserve unter Bedeckung einer halben Artilleriekompagnie von Ludwigsburg auf, und schloß sich an diese Infanterie an, welche am 3. Febr. zu Eßrach eintreffen wird, um sich von da aus an das, nach den letzten Nachrichten in der Gegend von Chaumont, unsern Nancy, stehende königl. Armeekorps anzuschließen.

Deffentlichen Nachrichten zufolge sollte am 23. d. die erste Kolonne der kais. östreich. Reservearmee zu Laufen, unweit Salzburg, eintreffen, und ihr Durchzug nach dem Rhein in zehn Kolonnen bis zum 5. Febr. dauern. Man giebt deren Stärke auf 19,447 Mann und 6482 Pferde an. Auch befand sich seit dem 14. d. zu Laufen die erste Niederlage eines Transportes von 30,000 Zent-

uern Mehl und 30,000 Mehen Haber, welcher aus Oestreich nach dem Rheine geschafft wird. Eine eigene k. k. Verpflegungskommission besorgt diesen Transport.

Am 23. d. sind drei, zum ehemaligen Blockadecorps von Dresden gehörige kais. östreich. Bataillone unter dem General von Drechsler theils zu Freiburg, theils in den umliegenden Ortschaften einquartirt worden. Am 24. Nachmittags zog ein kaisert. russ. Bataillon von 500 Mann durch die Stadt.

O e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 21. d. enthält folgendes: „Wenn der Anblick einer zahlreichen, durch militärische Haltung und kraftvolle Jugend der Mannschaft, so wie durch Güte der Pferde sich auszeichnenden Kavalleriemasse, welche als ein Theil der hier Landes gesammelten Reservearmee diese Residenzstadt, auf ihrem Marsche zur Hauptarmee, am 9. d. durchzog, alle Gemüther erhob, und diesen Tag gleichsam zu einem Nationalfeste machte, so gab dieses Ereigniß zugleich auch den edelmüthigen Bewohnern der Residenz Gelegenheit, ihre patriotischen Gefinnungen wiederholt an Tag zu legen. Unter dem wetteifernden Bestreben, diesen Truppen eine gastfreundliche Aufnahme und Erquickung von den Beschwerlichkeiten des Marsches zu verschaffen, hat auch der hier anwesende ungarische Adel dem kommandirenden Gen. Feldmarschall, Herzog zu Würtemberg, die Summe von 6320 fl. zur Vertheilung an die Mannschaft, ohne Unterschied der Nation, übergeben, und außerdem noch 1500 fl. mit der Bestimmung beifügen lassen, daß 10 Husaren oder Beliten der genannten Divisionen, welche sich durch ihre Tapferkeit die goldene Ehrenmedaille erwerben werden, jeder 100 fl., und 10, welche mit der silbernen werden ausgezeichnet werden, jeder 50 fl. erhalten soll. Bei dieser patriotischen Handlung, welche zur Kenntniß Sr. Maj. des Kaisers gebracht, und wofür den großmüthigen Gebern der öffentliche Dank ausgedrückt wird, kann die allgemeine Aufmerksamkeit nicht genug darauf verweilen, durch welche energische Anstrengung die ungarische Nation, und insbesondere der Adel, in dem gegenwärtigen Kampfe ihrem geliebten König die gepriesene alte Treue und Anhänglichkeit auf die ehrenvollste Weise erneuert, und im Angesichte der Welt beurkundet hat, was eine tapfere, des Ruhms ihrer Voreltern würdige Nation in Zeiten der Gefahr für König und Vaterland zu leisten vermag. Nur ihre

Pflicht für das bedrohte gemeinsame Vaterland fühlend, hat diese Nation auf die erste Aufforderung ihres Königs, geleitet durch die weisen und zweckmäßigen Anordnungen ihres Palatins, Sr. kaisert. Hoh. des Erzherzogs Joseph, in dem kurzen Zeitraume von nicht mehr als zwei Monaten, über 10,000 Mann auserlesener Kavallerie vollkommen ausgerüstet, beritten und bekleidet, dem Staate gestellt, hierzu den Kern seiner Jugend gewählt, derselben als Belohnung der Tapferkeit nach Beendigung des heiligen Kampfes, mehrere persönliche Freiheiten zugesichert, und dadurch die Dauer ihrer schönen Handlung auf eine längere Zeit ausgedehnt. Wohl dem Fürsten, dem die Vorsehung das Glück solche Völker übergab, und Ehre dem Volk, das seinen Fürstern und sich selbst durch solche Handlungen ehrt.“

S c h w e i z.

Die Aarauer Zeitung enthält folgendes aus Zürich: In der Sitzung der eidgenössischen Versammlung zu Zürich am 20. d. ward eine von den kaisert. königl. östreich. und russ. Ministern, dem Ritter von Lobzelter und dem Grafen von Capo d'Istria, am gleichen Tage dem Landammann von Reinhard eingereichte Note folgenden Inhalts verlesen: „Die hohen alliierten Höfe, stets von dem aufrichtigsten Wohlwollen für die Interessen der Schweiz befeelt, und überzeugt, daß es für dieses Land eben so vortheilhaft als nothwendig ist, die Arbeit seiner neuen Konstituierung möglichst zu beschleunigen, haben die Unterzeichneten bevollmächtigt, Sr. Erz. dem Hrn. Landammann von Reinhard nachstehendes zu eröffnen: Zu Fortsetzung der den in Zürich versammelten Deputirten übertragenen Arbeit wird es dringendes Erforderniß, daß die 19 Kantone durch ihre Stellvertreter daran Theil nehmen. Es ist deshalb zu wünschen, daß der Hr. Landammann von Reinhard jene Kantone, welche gegenwärtig keine Abgeordnete in Zürich haben, einladen möge, solche dahin zu senden, wie immer auch in diesem Augenblicke die Lage dieser Kantone beschaffen seyn mag, und welche Ansprüche sie geltend zu machen im Fall seyn können. Die Unterzeichneten halten dafür, daß die Gesamtheit dieser Abgeordneten nicht schnell genug zusammentreten kann, und daß zu Beförderung der Arbeiten die Versammlung vor Verfluß von acht Tagen vollständig seyn sollte. Das Vertrauen, welches die Unterzeichneten in die Vaterlandsliebe setzen, wodurch sich die Magistrate der Schweiz so vortheilhaft auszeichnen, ist zu groß, um

ihnen nicht die Ueberzeugung zu geben, daß alle Stände der Eidsgenossenschaft einer so wohlthätigen Verfügung Folge zu leisten sich beeifern werden. Da Se. Erz. der Hr. Landammann im Fall waren, die Gesinnungen und Absichten Ihrer Majestäten unmittelbar kennen und schätzen zu lernen, so werden sie dem Gegenstand dieser Note gewiß auch ihre Aufmerksamkeit widmen.“ Die Versammlung beschloß hierauf, den in ihrer Mitte nicht repräsentirten Ständen, Bern, Freiburg, Solothurn und Graubünden, die obstehende Note mitzutheilen und sie einzuladen, sich ihr durch beförderliche Abordnung ihrer Gesandten neu anzuschließen, auf daß spätestens innerhalb acht Tagen die Grundlagen des neuen Schweizerbundes in vollständiger Sitzung berathen werden können. Weil bis zum Eintreffen der noch mangelnden Kantonsdeputirten die Versammlung vermuthlich einige Tage hindurch nicht im Falle seyn wird, sich zu versammeln, so sind mehrere Deputirte nach Hause gereiset; unter diesen auch alle drei Deputirte von Luzern, in welcher Stadt große Spannung und Unruhe walten, die nun aber wohl sich bald legen wird.

S p a n i e n.

In der Mitte Dezembers haben die höchsten spanischen Regierungsbehörden die Insel Leon verlassen, und ihren Sitz nach Madrid verlegt.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Die Feldzeitung trägt folgende Proklamation Sr. Maj. des Königs von Preussen an die königl. Armee nach: „An Mein Kriegsheer. Das verhängnißvolle Jahr 1813 neigt sich zu seinem Ende. In seinen thatenreichen Abschnitten wurde der schwere Kampf für die gerechte Sache auf eine unvergeßlich glorreiche Weise, unter Gottes Beistand, bis an den Rhein vollbracht. Der Feind ist über den Rhein gewiesen, und die von ihm noch besetzten Festen fallen. Alle meine tapfern Krieger haben sich eines Andenkens dieses ewig denkwürdigen Jahres würdig bewiesen. Für Auszeichnung des Einzelnen ist das eiserne Kreuz gestiftet. Aber jeder, der in diesem Kampfe vorwurfsfrei mitgefochten hat, verdient ein ehrendes Denkzeichen, vom dankbaren Vaterlande geweiht, und Ich habe deshalb beschlossen, eine solche Denkmünze aus dem Metall erobelter Geschütze, mit einer passenden Inschrift, und mit der Jahrzahl 1813, prägen zu lassen, die an einem Bande, dessen Farbe Ich noch bestimmen will, am Knopfloch getragen

werden, und die, nach errungenem ehrenvollen Frieden, jeder Meiner Krieger ohne Ausnahme erhalten soll, der im Felde, oder vor einer Festung wirklich mitgefochten, und der während der Dauer des jetzigen Krieges seinen Pflichten treu geblieben ist, und sich keines Exzesses schuldig gemacht hat. Das Jahr 1814 wird — wir dürfen es unter Gottes fernerm Beistand hoffen — die Thatenreihe glorreich schließen, und dann ist dieses ehrende Denkzeichen auch diesem Jahr geweiht. Wer in beiden Jahren mitgekämpft, erhält die Denkmünze auch mit der zweifachen Jahreszahl. Frankfurt am Main, den 24. Dez. 1813. Unterz. Friedrich Wilhelm.“

Vor etlichen Tagen, wird aus Düsseldorf unterm 22. d. geschrieben, machten die Franzosen aus Tülich einen Ausfall, wurden aber nach einem Verlust von 700 Mann Kriegsgefangener, auffer Todten und Blessirten, wieder in die Festung zurückgeworfen.

Am 18. d. sind die ersten russ. Truppen in Lüttich eingezogen.

Eine Stuttgardter Zeitung will wissen, zu Chatillon werde zu Friedensunterhandlungen ein Kongreß eröffnet werden, während dessen aber die Kriegsoperationen ihren Gang fortgehen würden.

Nach engl. Blättern kam am 19. Dez. ein angesehenener Partikulier zu Lord Wellington ins Hauptquartier, und bat, er möchte die Armee doch unverweilt über die Adour setzen lassen; er erklärte dabei: das ganze Land sey zum Aufstande bereit, und die Gesinnungen aller giengen dahin, die Familie der Bourbons wieder als die regierende Dynastie von Frankreich auszurufen; ihr feurigster Wunsch sey, daß einer dieser Familie sich unter ihnen sehen lasse. — Nach Baseler Briefen in der allgemeinen Zeitung wollte man behaupten, die englische Regierung habe den allirten Mächten ihren Wunsch zu erkennen gegeben, die französische Krone wiederum auf das Haus Bourbon (man nennt dazu den Herzog von Angouleme) zu übertragen.

Ö f f e n t l i c h e r D a n k.

Seit 6 Wochen grassirte in hiesigem nur 75 Familien starken Ort das bössartige Nervenfieber. Binnen 14 Tagen wurden 168 Personen davon ergriffen, wovon 20 schnell dahingerafft wurden. Durch den ärztlichen Bei-

stand des Herrn Amtspophysikus Dr. Bauer zu Eppingen, und durch seine menschenfreundliche und uneigennützigte Hülfe, womit er allen ohne Unterschied diente, ist diesem großen Uebel abgeholfen worden. Das Pfarramt und der Ortsvorstand sagt dem Herrn Amtspophysikus Dr. Bauer im Namen der Gemeinde den öffentlichen verdienten Dank.

Eidingen, den 20. Jan. 1814.

Westhaußer, Pfarrer. Paulus, Vogt.

Fortsetzung der Beiträge zum freiwilligen Jägerkorps zu Pferd.

Von W. zu E. 5 fl. 2 kr.

Von Herrn Förster Geibel zu Untergrombach, eine neue Büchse.

Von D. N. D. S. 33 fl.

Von K. D. H. 33 fl.

Vom Großherzogl. Amt Neckarschwarzach 949 fl. 40 kr.

Vom Großherzogl. Amt Sinsheim 319 fl. 19 kr.

Karlsruhe, den 27. Jan. 1814.

Chr. Griesbach.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 30. Jan. (zum erstenmal): Hermann, oder Deutschlands Befreiung, geschichtliches Schauspiel in 5 Aufzügen, von Johanna Weiffenthurn.

Heidelberg. [Stelbrieff.] Einem Kosakenoffizier, Namens Alimon, der zu Ladenburg liegt, und das Kommando über die in der Gegend von Ladenburg liegenden Kosaken hat, ist sein Bedienter entflohen; er hat ihm 40 preussische Thaler an Silber, nebst verschiedenen Münzsorten, zwei silberne Sakfuhren mit haarnen Uhrbändern, ein goldenes Petschaft, gezeichnet J. A., zwei Uhrenschlüssel, einen goldenen und einen silbernen, mitgenommen.

Alle obrigkeitliche Behörden werden hiermit dringend ersucht, auf den Flüchtigen genau achten, im Betretungsfalle ihn arretiren, und wohlverwahrt hieher liefern zu lassen.

Heidelberg, den 15. Jan. 1814.

Der Großherzogl. Badische Stadtdirektor,
Dr. Pfister.

Signalement.

Andreas Michailowitsch, ein Grieche von Geburt, redet deutsch und russisch, 18 Jahre alt, Gesicht glatt und mager, Augen krank und roth, trägt einen runden schwarzen Hut, ein Silet, blau, von Boy, gefüttert mit weißem Sammet, Pantalons, blau, von Boy, mit schwarzen Schnüren, Schärpe von grünem Tuch, roth gefüttert, gelbem Kragen, mit Pelz ausgeschlagen. Er reitet ein weißes kleines Kosakenpferd.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Da letztern Samstag Nachmittags 3 Uhr die ledige Louise Rauch aus Pirmsens, welche von Karlsruhe nach Speier sich begeben wollte, auf der Schröcker Heideinsel nahe an der Rheinfahrt von einem unbekanntem Bauersmann überfallen, und derselben ihre Waarschaft, welche in 3 Französischen und 6 Probanter großen Thälern und einiger Münze bestanden, gewaltsamer Weise abgenommen wurde, so gerieth sie in einen solchen Schrecken und Ohnmacht, daß sie sich nicht mehr von der Stelle bewegen konnte, und in Kälte und Schnee bis an den andern Morgen liegen bleiben mußte, wo sie mit erstornen Füßen gefunden, und nach Schröck transportirt wurde.

Sämtliche Behörden werden hiermit ersucht, auf jeden Straßenräuber, welcher mit einem runden Hut, grauen Zwilchkitzel, blauen Westchen, Schuh und grauen Kamatschen bekleidet gewesen, und 40 Jahre alt, von mittlerer Größe und dicken Körperbaus auch der Sprache nach ein Elßässer seyn soll, fahnden, und ihn im Betretungsfalle gegen Erstattung aller Kosten hieher liefern zu lassen.

Karlsruhe, den 19. Jan. 1814.

Großherzogliches Landamt.
Eisenthor.

Bruchsal. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an den herumreisenden Galanteriehändler Jakob Dyppe von Brüssel, dermalen zu Bruchsal sich aufhaltend, aus irgend einem Rechtstitel zu fordern haben, werden hiermit aufgefordert binnen 6 Wochen ihre Forderungen bei dem Großherzoglichen Stadt- und iten Landamt dahier um so gewisser anzuzeigen, als sie sich ansonsten selbst zu imputiren haben, wenn ihnen durch die erlassene Anzeige irgend ein Nachtheil erwachsen sollte.

Bruchsal, den 20. Dez. 1813.

Großherzogl. Bad. Stadt- und ites Landamt.
Guhmann.

Depp.

Baden. [Schulden-Liquidation.] Gegen den dahier verstorbenen Joseph Wolfner von Sieve ist der Konkurs erkannt. Alle diejenigen, welche eine Forderung an denselben zu machen haben, werden anmit aufgefordert, sich bei der Mittwoch, den 16. künftigen Monats Februar, bei dem Großherzogl. Amtsrevisorat dahier vorgehenden Liquidation bei Strafe des Ausschlusses zu melden.

Baden, den 24. Jan. 1814.

Großherzogl. Bezirksamt.
Schneidler.

Karlsruhe. [Eingestellte Haus-Versteigerung.] Die auf den 31. d. M. angekündigte Versteigerung des Handlungsdiener Johann Michael Wabertischen Hauses dahier in der neuen Anlage, wird an diesem Tage nicht vorgenommen.

Karlsruhe, den 27. Jan. 1814.

Großherzogl. Stadtmamtsrevisorat.
Obermüller.

Mühlheim. [Vakante Scribenten-Stelle.] Bei unterzeichneter Domanalverwaltung ist der erste und zweite Scribentenposten vakant. Der erste kann sogleich und der zweite auf Georgii 1814 angetreten werden.

Befähigte solide Subjekte, welche auch im Rechnungswesen bewandert sind, belieben sich, wenn solche hierher Lust bezeugen, in Bälde dahier zu melden, und darauf annehmliche Bedingungen zu vernehmen.

Mühlheim, den 18. Jan. 1814.

Großherzogl. Domanalverwaltung.
Ludwig.

Freiburg. [Dienst-Antrag.] Ein katholisches Frauenzimmer von gestandenem Alter, welches Schreiben und rechnen kann, den weiblichen Puz und die Waaren dazu versteht, wird in eine Detailhandlung als Gehilfin unter sehr annehmlichen Bedinangen gesucht; selbe kann auch an der häuslichen Erziehung der Töchter Theil nehmen. In portofreien Briefen erfährt man die nähern Verhältnisse bei

Joseph Alexander Krebs,

Kauf- und Handelsmann in Freiburg im Breisgau.

Karlsruhe. [Leih- und Kauf-Antrag.] In Mühlburg steht ein Haus nebst Garten zu verleihen oder auch zu verkaufen. Das Staats-Zeitungs-Komptoir giebt nähere Nachricht.